Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 2 (1826)

Heft: 6

Artikel: Hagelableiter in Hundweil oder "Ein Wort zur Vertheidigung der Ersparrungs-Cassen der Gemeinde Hundwil!"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueberlegt dieses alles reiflich, meine theuren lieben Mitlandleute, und wählet, ob es besser sey, fortarbeiten zu können oder daß auf einmal Alle aufhören müssen.

Ich bin innigst überzeugt, daß Eid und Pflicht, reine Vaterlandsliebe und unsere heilige Religion uns die Pflicht auferlegen, mit Sorgfalt und Besonnenheit daran zu arbeiten, daß wir allmählig die Vortheile, welche andere Nationen in der Fabrikation der Baumwollstoffe haben, uns auch zueignen, und wo immer möglich auf die häusliche Fabrikation anwenden, damit die Leute nicht in große Gebäude zusammengepreßt werden, sondern jede Haushaltung beisammen leben könne.

Irre ich mich, so bitte ich um Belehrung, die aber auf Thatsachen begründet sey.

Joh. Casp. Zellweger.

Hagelableiter in Hundweil
oder
„Ein Wort zur Vertheidigung der Ersparrungs-Caßen der Gemeinde Hundwil!

„Wahr ist es! Daß der wohlehrwürdige Herr Pfarrer in unserer Gemeinde eine Ersparrungs-Caßen eingerichtet hat, welches Lob und Ruhm verdient; und Er als Bürge der Caßen, selbiges 3 Jahr lang, zum grösten Vergnügen der Antheilhaber verwaltet hatte. — Aber Unwahrheit ist es; daß ein Hagel diesen guten Saamen zernichtet hatte, oder, daß der Säemann einen befruchteten Regen hätte erwarthen müßen, wie es in dem Monats-Blatt April zu bemerken war. Sondern dieß ist die Ursach, daß der wohlehrwürdige Herr Pfarrer, da eine Summ ungefehr von 1100 fl. bey einander war sich nicht mehr als Bürg und Verwalter der Caßen wolte brauchen laßen. Gerne hätte man Anstaltungen

gesucht, um dießes wohlgemeinte Werk wiederum fortsezen zu können, aber es wolte nichts darzu helfen.

„Unterschrieben von Antheilhabern der Ersparrungs-Caßen, die dießen Hagel wißen abzuleiten.“

Feuersbrunst in Schönengrund.

In dem Wirthshause zur Taube in Schönengrund brach den 27. Mai, Morgens um 3 Uhr, in einem Holzbehälter, in welchem etwa 5000 Büscheli aufbewahrt lagen, Feuer aus, welches bald hell aufloderte. Durch die äußerst schnelle und thätige Hülfleistung mit 8 Feuerspritzen aus den Gemeinden Peterzell, Hemberg, Brunadern, Schwellbrunn, Waldstatt und vom Orte selbst, wurde das Feuer so glücklich gedämpft, daß nicht nur die sehr nahe daran gelegenen Häuser ganz unbeschädigt blieben, sondern sogar ein Theil des Hauses selbst noch gerettet wurde. Der günstige Wind und der große Vorrath an Wasser kamen dabei auch sehr gut zu statten. Das Glücklichste von Allem aber war, daß ein Fäßchen mit 40 Pfund Pulver, das Hs. Konrad Preisig in seinem Krämerladen hatte, durch den bekannten herkulischen Gähler von Schwellbrunn, mit Muth und Gewandtheit, den Flammen entrissen wurde.

Die Ursache von diesem Unglück soll, nicht ausgebrannte und am unrechten Ort aufbewahrte Asche gewesen seyn.

Anekdote.

Als neulich der in die demagogischen Umtriebe verwickelte und darum verbannte Prof. M. aus B. auf seinen Irrfahrten auch unsern Kanton berührte, kam er in ein Wirthshaus, wo er sehr unfein über die Grobheit der Appenzeller sich ausließ und sie kurzweg die „größten Bengel“ nannte, die man von Constantinopel bis Stockholm fände. Ein Schulmeister, der ihm lange gelassen zugehört hatte, glaubte hier endlich nicht länger schweigen zu dürfen, und antwortete ihm: Fremder Herr! wenn die Bengel bei uns größer werden, als an andern Orten, so hat das seine natürlichen Ursachen; sie sind nämlich bei uns so selten, daß nichts sie hindert, recht groß zu wachsen; bei Euch hingegen scheinen sie so dick zu stehen, daß sie gar nicht neben einander aufkommen können, und sie also verzwergen oder fortgeschickt werden müssen.